

Spezialisten-Newsletter:

Neu: Monatliches Update zum Tätigkeitsschwerpunkt



Neben den bereits bestehenden News-
lettern erweitert ZWP online ab sofort
das Angebot an monatlichen Updates
zu Spezialthemen der Zahnmedizin.
Sieben neue Newsletter, unter ande-
rem Implantologie und Endodontie,
kommen hinzu. Gerade für Spezialisten
ist es unausweichlich, im eigenen
Tätigkeitsschwerpunkt immer auf dem
aktuellsten Stand zu sein. Die Infor-
mationsbeschaffung und -selektion ist

im normalen Praxisalltag angesichts
der allgemeinen Informationsflut nicht
immer ganz so einfach. Hier setzen
die neuen Spezialisten-Newsletter von
ZWP online an, die seit Januar zu-
sätzlich zu dem bereits bestehenden
Newsletter-Portfolio erscheinen. Die
Spezialisten-Newsletter unterscheiden
sich sowohl in Layout und Struktur,
aber vor allem durch ihre thematische
Fokussierung vom sonstigen Angebot.

Darüber hinaus enthalten sie neben
Nachrichten ein thematisches Video
sowie die E-Paper-Verlinkung zur ak-
tuellen Ausgabe der entsprechen-
den Fachpublikation der OEMUS
MEDIA AG. Auftakt der neuen Rei-
he bildete am 23. Januar 2013 der Spe-
zialisten-Newsletter „Implantologie“.
Darüber hinaus gibt es die News-
letter Oralchirurgie, Parodontologie,
Endodontologie, Laserzahnmedizin,
Cosmetic Dentistry, Kieferorthopädie,
Zahntechnik und Zahnärztliche Assis-
tenz. Jetzt anmelden!

OEMUS MEDIA AG

Tel.: 0341 48474-0

www.zwp-online.info/de/newsletter



QR-Code: Anmeldung für
Spezialisten-Newsletter.

QR-Code einfach mit dem
Smartphone scannen.

Langzeitstudie:

Forscher belegen Zuverlässigkeit von Implantaten

Zahnimplantate bedeuten für Patien-
ten eine große Hilfe: Sie stellen nach
einem Zahnverlust die Kaufunktion und
die Ästhetik wieder her und sind zahn-
schonender als Brücken. Um zu prüfen,
wie zuverlässig Zahnimplantate sind,

hat eine Forschergruppe der Zahn-
medizinischen Kliniken (ZMK)

Bern eine Langzeitstudie
durchgeführt. Die Studie
zeigt, dass Behandlungen
mit Zahnimplantaten eine
hohe Zuverlässigkeit mit
einer geringen Komplika-
tionsrate aufweisen.

Während der Lauf-
zeit von zehn Jahren
umfasste die Studie
mehr als 300 teil-
bezahlte Patienten,
bei denen Ende der

1990er-Jahre einzelne oder mehrere
Zähne durch insgesamt 511 Implantate
ersetzt worden waren. Dabei wurden Ti-
tanimplantate mit einer damals neuen
mikrorauen Oberfläche verwendet, die
noch heute eingesetzt werden. Die
Nachkontrolle dieser Patienten ergab,
dass über diese Zeit lediglich sechs
Implantate nicht gehalten hatten, was
einer Verlustrate von 1,2 Prozent ent-
spricht. Weitere 1,8 Prozent der Implan-
tate zeigten während dieses Zeitraums
eine biologische Komplikation in Form
einer Infektion. „Die Resultate haben
unsere bereits optimistischen Erwar-
tungen übertroffen“, freut sich Daniel
Buser, Direktor der Klinik für Oralchi-
rurgie und Stomatologie. „Solche Kenn-
zahlen sind für uns wichtig, damit wir
den Patienten die Risiken darlegen
können.“ Der Zahnmediziner betont,

dass die Studie unter strikten Bedin-
gungen durchgeführt worden sei, da
nur evidenzbasierte Behandlungsmetho-
den zur Anwendung kamen, wissen-
schaftlich gut dokumentierte Implan-
tate verwendet wurden und die meisten
Patienten eine gute Mundhygiene be-
trieben sowie regelmäßig mit Dental-
hygienekontrollen betreut wurden. Zu-
dem waren die involvierten Implantat-
chirurgen gut ausgebildet und wiesen
eine große klinische Erfahrung auf.
„Dies sind alles begünstigende Faktoren
für gute Langzeitergebnisse von Zahn-
implantaten“, so Buser. Die Zahnmedi-
zinischen Kliniken Bern sind seit rund
40 Jahren wissenschaftlich in der zahn-
ärztlichen Implantologie tätig und ge-
hören heute zu den international füh-
renden Kompetenzzentren in diesem
wichtigen Bereich der Zahnmedizin.

Universität Bern

Tel.: +41 31 6318111

www.unibe.ch



Der histologische Schnitt zeigt ein im Gewebe eingeeheiltes Titanimplantat mit einer Implantatkronen. Bild: Zahnmedizinische Kliniken (ZMK), Universität Bern.

Studie:

Laserpolitur beschleunigt Implantat-Oberflächenfinish

Ende 2012 präsentierten die Partner des BMWi-geförderten Projekts „MediSurf“ in Aachen ihre Forschungsergebnisse. Insgesamt sieben Projektpartner hatten sich unter der Leitung des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik ILT der Aufgabe gestellt, die Fertigungszeit von dentalen und blutführenden Implantaten zu senken bei hoher Bio- und Hämostatibilität der Bauteile. Dabei wurde unter anderem eine flexible und kostengünstige Anlage zum automatisierten Polieren von Implantaten entwickelt.

Eine große Rolle beim erfolgreichen Einsetzen eines Implantats spielt dessen Oberflächenbeschaffenheit. Beispielsweise erfordern Knochenimplantate eine poröse Struktur, damit Zellen gut einwachsen können. Andere Implantate wiederum benötigen eine möglichst glatte Oberfläche, damit sich daran keine Bakterien ansiedeln können und das umliegende Gewebe nicht geschädigt wird. Diese Implantate waren Forschungsgegenstand des Projekts „MediSurf“, das nun seinen Abschluss gefunden hat.

Einen Schwerpunkt bildete die Oberflächenoptimierung des Herzunterstützungssystems INCOR der Firma Berlin Heart aus Titan mit dem Ziel, dessen Fertigungszeit zu senken und gleichzeitig eine hohe Hämostatibilität zu garantieren. Das bedeutet, dass Blutkörper in geringstmöglichem Maß vom Implantat geschädigt werden oder sich an ihm festsetzen können, sodass unter anderem die Entstehung von Thromben stark reduziert und somit das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko signifikant gesenkt werden kann.

Zunächst musste hierzu die Frage geklärt werden, ob eine laserbasierte Oberflächenpolitur dieselbe Hämostatibilität erreichen kann wie die konventionell eingesetzte manuelle Politur. Forscher des Fraunhofer ILT haben dafür ein Verfahren zur Laserpolitur blutführender Implantate entwickelt. Getestet wurden die Implantate auf ihre Hämostatibilität schließlich vom Universitätsklinikum Münster (UKM). Das Resultat: Laserpolierte

Implantate weisen dieselbe Hämostatibilität auf wie manuell polierte. Jedoch ist die Laserpolitur rund 30 bis 40 Mal schneller als die manuelle Politur. Bei einer großen Losgröße bedeutet dies eine enorme Senkung der Produktionskosten. Zudem weist die Laserpolitur eine wesentlich höhere Reproduzierbarkeit auf. Sie gewährleistet eine homogene Rauheit auf der gesamten Oberfläche einer Freiformgeometrie, auch an Ecken und Kanten, die bei einer manuellen Politur nur schwer erreicht werden können. Anders als bei konventionellen Bearbeitungsverfahren werden die Kanten beim Laserpolieren na-

hezu nicht verrundet, was eine hohe Geometrietreue des Bauteils garantiert. Ein weiterer Vorteil der Laserpolitur liegt in ihrer höheren Sauberkeit und umweltfreundlicheren Fertigung. Da im Gegensatz zur manuellen Politur keine Polier- und Schleifmittel verwendet werden, bleiben keine chemischen Rückstände am Implantat zurück.

Quelle: Fraunhofer-Institut für Lasertechnik ILT

Fraunhofer-Institut
für Lasertechnik ILT
Tel.: 0241 8906-0
www.ilt.fraunhofer.de

ANZEIGE



ProLab curriculum
implantatprothetik

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DER DGI
LV BAYERN

1. | Kassel/Niestetal 22.-23. Februar 2013
Fotokurs Spezial – Dentale Fotografie || Anatomie: Wissenswertes bei der Implantation || Den Misserfolg vermeiden!

2. | Augsburg/Mühlhausen 8.-9. März 2013
Indikation und Planung in der Implantatprothetik || Die 9 Schritte zum Implantaterfolg || Verschiedene 3-D-Planungssysteme und ihre praktische Anwendung

3. | Karlsruhe 3.-4. Mai 2013
CAD/CAM macht's möglich || CAD/CAM – passt das immer? || Atlantis ISUS || CAD/CAM mit praktischen Übungen und Vorstellung verschiedener Fräszentren || Intraoralscanner – live im Workshop

4. | Fulda 21.-22. Juni 2013
Materialien in der Implantatprothetik || Die rechtliche Seite der Implantologie für Zahnärzte und Techniker || Das Implantat ist gesetzt ... und dann? || Abrechnung Implantatprothetik, die Abrechnung im Labor

5. | Wiesbaden 15.-16. November 2013
Komplexe Implantattherapie aus prothetischer Sicht || Marketing und Patientengewinnung für die Implantologie || Beispiele und Grundlagen der Implantatprothetik

Jetzt Programm anfordern!
Tel.: 02363 739332 || info@prolab.net || www.prolab.net

Infos auf www.prolab.net



Fortbildung:

Gezielt trainieren für sichere Behandlungserfolge

Die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) bietet mit den neuen Kompetenzmodulen ein zusätzliches Fortbildungsangebot zu dem erfolgreichen Curriculum „8+1“ an. Die überwiegend zweitägigen Fortbildungen haben Workshop-Charakter, sodass die Lehrinhalte in kleinen Gruppen intensiv trainiert werden. „Mit den Kompetenzmodulen als weiteres Fortbildungsangebot wollen wir unseren Kolleginnen und Kollegen helfen, die Lücke zwischen der theoretischen Wissensvermittlung und der Umsetzung am Patienten zu schließen“, so Prof. Dr. Georg-H. Nentwig, Fortbildungsreferent der DGOI. Er hat das Konzept für die zweitägigen Kurse mit der einhundertprozentigen Praxisrelevanz entwickelt. Nach Absolvieren eines Kompetenzmoduls erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Die Fachgesellschaft bietet die Kompetenzmodule zu verschiede-

nen Themen an, sodass Zahnärzte wie Zahntechniker ihre individuellen Fortbildungsschwerpunkte setzen können,



Dr. Fred Bergmann während des Kompetenzmoduls „Komplikationsmanagement“. (Foto: DGOI)

zum Beispiel: „Verschiedene 3-D-Planungssysteme und ihre praktische Anwendung“ – ZTM Gerhard Stachulla gibt am 9. März in Affing-Mühlhausen einen Überblick über die verschiedenen Systeme, sodass die Teilnehmer das für sie jeweils am besten geeignete System

herausfinden können. Im „GOZ 2012 Powerseminar Implantat-Abrechnung“ vermittelt Martina Wiesemann am 9. März in Essen aktuelle Analysen und Kommentierungen der GOZ 2012 zu allen relevanten Behandlungskomplexen der Implantologie. Das Modul „Komplikationsmanagement“ vermittelt Strategien, um mögliche Komplikationen rechtzeitig zu erkennen und mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu behandeln. Der Kurs findet am 12. und 13. April 2013 mit Dr. Fred Bergmann in Viernheim statt. Um „Haftungsgrundlagen und Aufklärung“ geht es mit Rechtsanwalt Dr. Ernst R.

Rohde am 12. April in Offenbach. Für die Teilnahme an den Kompetenzmodulen wird kein abgeschlossenes Curriculum Implantologie „8+1“ vorausgesetzt.

DGOI Büro
Tel.: 07251 618996-0
www.dgoi.info



Implantatnachsorge:

Auf häusliche Mundhygiene besonderen Wert legen



Nach der Implantat-OP folgt in der Nachsorge das Bohren dicker Bretter – so einprägsam hat der Implantologe Dr. Karl-Ludwig Ackermann, DGI-Vorstandsmitglied und Gastprofessor der Nippon Dental University Niigata, eine konsequente Periimplantitis-Prophylaxe in einem aktuellen Fachbeitrag charakterisiert. Dieser ist zusammen mit vier weiteren Reviews zu Eckpunkten einer schonenden elektrischen Mundpflege anderer Experten im Buch „Initiative Sanfte Mundpflege (ISM)“ zusammen-

gefasst. Dr. Ackermann betont insbesondere: „Generell ist, wie in der Parodontalprophylaxe bei natürlichen Zähnen, eine geschlossene Kürettage selbst bei manifester Periimplantitis gegenüber dramatischen Lappen-OPs zu bevorzugen. Es kommt allerdings stets auf die vollständige bzw. weitestgehende Entfernung aller Konkremete und stringenter professioneller Prophylaxemaßnahmen an.“ Neben einer langfristig angelegten professionellen Prophylaxe legt Dr. Ackermann auch auf eine ebenso effektive wie sanfte und schonende häusliche Mundpflege besonderen Wert – gerade bei Implantatträgern. Ihnen empfiehlt er als wesentliches Hilfsmittel eine oszillierend-rotierende Elektrozahnbürste. Auf die Frage nach der richtigen Aufsteckbürste lautet seine Antwort: „Der Patient wird selbst am besten spüren, mit welcher der unterschiedlichen Oral-B

Aufsteckbürsten er gut zurechtkommt, sei es eine ‚Precision Clean‘, eine ‚Sensitive‘ oder eine ‚Interspace‘. Entscheidend ist immer das Ergebnis.“ Professionelle und häusliche Mundhygiene sichern gemeinsam den Behandlungserfolg. Dazu Dr. Ackermann: „Gegenüber dem beeindruckenden Ergebnis eines spektakulären chirurgischen Eingriffs kommt uns die Nachsorge zuweilen wie das berühmte Bohren dicker Bretter vor, doch der Langzeiterfolg bestätigt die Zweckmäßigkeit dieses Vorgehens.“ Alle fünf ISM-Beiträge sind im Original in dem Buch „Initiative Sanfte Mundpflege – Review-Zusammenfassung“ nachzulesen, welches kostenfrei über E-Mail: oralprofession@kaschnypr.de angefordert werden kann.

Procter & Gamble Germany GmbH
Professional Oral Health
E-Mail: neubert.m.1@pg.com
www.pg.com



Fachliteratur:

Implantologie Journal

Das Implantologie Journal richtet sich an alle implantologisch tätigen Zahnärzte im deutschsprachigen Raum. Das Mitgliederorgan der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI), der ältesten europäischen Implantologengesellschaft, gehört zu den auflagen- und frequenzstärksten Fachmedien für Praktiker und ist eine der führenden Zeitschriften in diesem Informationssegment. 6.500 spezialisierte Leser erhalten durch anwenderorientierte Fallberichte, Studien, Marktübersichten und komprimierte Produktinformationen ein regelmäßiges medizinisches Update aus der Welt der Implantologie. Die Rubrik DGZI intern informiert über die vielfältigen Aktivitäten der Fachgesell-



schaft. Aufgrund der Innovationsgeschwindigkeit in der Implantologie erscheint das Implantologie Journal mit acht Ausgaben jährlich. Das Implantologie Journal ist nach Angaben der iconult Werbeforschung der führende Werbeträger in diesem Produktsegment. Insbesondere Unternehmen aus den Produktbereichen Implantate, Implantatprothetik, Implantatdiagnostik, Instrumente, Serviceleistungen und EDV in der Implantologie nutzen die

zielgruppenspezifische Positionierung regelmäßig zur Marken- und Produktkommunikation.

Die aktuelle Ausgabe beinhaltet das Thema „State of the Art“ und gibt eine Marktübersicht zu Anbietern und Produkten.

Auf www.zwp-online.de können Sie das Implantologie Journal als E-Paper lesen – einfach den QR-Codes scannen und Sie gelangen direkt zum Heft.

OEMUS MEDIA AG

Tel.: 0341 48474-0

www.oemus.com



QR-Code: E-Paper-Ausgabe des Implantologie Journals 1/2013. QR-Code einfach mit dem Smartphone scannen (zum Beispiel mithilfe des Readers Quick Scan).

ANZEIGE

Wir haben die Lösung - IMMER!

S-SYSTEM



- Am enossalen Anteil zweifach gestrahltes Präzisionsimplantat
- Innenackant und 8° Innenkonus
- Kompatibel zu Straumann SynOcta

BONE LEVEL PLUS®



- Sandgestrahlte Oberfläche
- Im Hochtemperaturverfahren geätzt und osmoactive verpackt
- Kompatibel zum System „Bone Level“ von Straumann

KOS®



- Hergestellt aus hochrobuster Titanlegierung
- Geeignet für Kronen, Brücken und Stege
- Sofortbelastbar

BCS®



- Bikortikal einzusetzendes Schraubenimplantat
- Selbstschneidendes Gewinde mit enossaler Rückdreh-sicherung
- Sofortbelastbar

HEXACONE®



- Gestrahlte und im Hochtemperaturverfahren geätzte Implantate
- Osmoactive verpackt
- Weisen Innenhexagon, einen Randkonus und ein Innengewinde nach US Norm auf
- Kompatibel zu Zimmer Tapered Scew Vent, M.I.S., Alpha Bio

XIGN®



- Im Hochtemperaturverfahren geätzt und osmoactive verpackt
- Weisen zwei hochpräzise, interne zylindrische Führungen und Innensechskant auf
- Kompatibel zu Dentsply – Friadent Xive

PLACE®



- Präzisionsimplantat mit Tri-Lobe-Verbindung
- Kompatibel zu Nobel Biocare/ Replace
- Für festsitzende und herausnehmbare Prothetik



Kontakt

Dr. Ihde Dental GmbH
Erfurter Str. 19
D-85386 Eching / München

Tel.: +49 (0) 89/319761-21
Fax: +49 (0) 89/319761-33
www.ihde-dental.de
www.implant.com

IHDEDENTAL

Quality
Swiss design
Swiss experience
Swiss logistics
Swiss product safety